

Die Postgeschichte

Die Postgeschichte im Allgemeinen: Zwar gab es bereits zur Römerzeit regelmäßige Postverbindungen quer durch den Hunsrück. Der „Cursus publicus“, die kaiserliche Post, diente jedoch ausschließlich der Beförderung von Staatsnachrichten. Auch die Boteneinrichtungen Kaiser Karls des Großen dienten nur staatlichen Zwecken. Im Mittelalter wurden Nachrichten durch Mönche, wandernde Gesellen, auf Viehhandel ausgehende Metzger und Kaufleute sowie durch Boten kirchlicher und fürstlicher Herren übermittelt. Ein erster geordneter Beförderungsdienst wurde unter Kaiser Maximilian I. im Jahre 1516 von Franz von Taxis eingerichtet. Als gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Reitpostkurs Brüssel – Innsbruck von Trier aus über Büdlich auf den Hunsrück geführt wurde, erhielt im Jahre 1698 Büdlich eine Posthalterei (die älteste Postanstalt im heutigen Bereich des Postamtes Hermeskeil). Im Jahre 1817 wurde in Hermeskeil die erste Postanstalt eingerichtet, ein sogenanntes Postwärteramt, das dem Königlich-Preußischen Postamt Trier unterstellt war. Im gleichen Jahr wurde eine Botenpost Trier-Hermeskeil-Birkenfeld etabliert. In den folgenden Jahren wurden die Verkehrsbeziehungen weiter ausgebaut und von 1825 an auch Fahr- und Personenposten eingesetzt. 1837 erhielt Hermeskeil eine Station für „ordinäre Posten“; die Station verwaltete ein Posthalter, der Wagen, Pferde und Postillione bereitzuhalten hatte. Am 15. November 1850 wurden in Preußen Briefmarken eingeführt, bald danach auch in Hermeskeil die ersten Briefkästen aufgestellt. Mit der Inbetriebnahme der Hochwald- bzw. Hunsrückbahn verschwanden die Postkutschen von den Straßen des Hochwaldes.



Am 10. August 1889 fuhr die letzte Postkutsche von Hermeskeil nach Trier (1905 wurde das Postgebäude in der Trierer Straße bezogen. Am 01. November 1978 verlor das Postamt Hermeskeil seine Selbstständigkeit als untere Bundesbehörde; es wurde von diesem Tage an verwaltungsmäßig dem Postamt Trier unterstellt. Durch die Sparpläne der Deutschen Post AG wurde das Postamt in Hermeskeil per 30.12.2004 ganz aufgelöst.

Im Jahre 1876 war beim Postamt Hermeskeil eine Telegraphenbetriebsstelle, 1898 eine öffentliche Sprechstelle und 1902 eine **Fernsprechvermittlungsstelle** eingerichtet worden. Im Jahre 1904 waren neun Hauptanschlüsse, 1914 erst 46 registriert; 1935 waren es 135 und 1960 schon 283 Anschlüsse. Von 1970 bis 1980 gab es einen Zuwachs von allein 1800 Hauptanschlüssen. Heute findet sich kaum ein Haus in der Verbandsgemeinde Hermeskeil ohne einen Telefonanschluss.

Zur Postgeschichte im Personenreisedienst: Die erste Kraftpostlinie des Postamtes Hermeskeil war die am 01. April 1932 mit einem 17-sitzigen Omnibus in Betrieb genommene Linie Hermeskeil-Wadern; ihr folgte am 01. April 1935 die Linie Hermeskeil-Trier. Durch diese Omnibuslinien wurden die abseits der Hochwald-Hunsrückbahn gelegenen Dörfer an das Netz der öffentlichen Verkehrsverbindungen angeschlossen und damit eine kürzere und schnellere Verbindung zum Oberzentrum Trier geschaffen. Der Verkehr auf beiden Omnibuslinien wurde kriegsbedingt zum Jahresanfang 1945 eingestellt. Die Wiedereröffnung der KP-Linie Hermeskeil-Trier erfolgte bereits am 01. November 1945. Die Linie Hermeskeil-Wadern wurde am 01. August 1950 auf der Teilstrecke Hermeskeil-Grimburg in Betrieb genommen und am 01. Mai 1951 über die damals noch zwischen der Bundesrepublik und dem Saarland bestehende Grenze hinaus nach Wadern erweitert. Mit welchen betrieblichen und technischen Schwierigkeiten die Omnibusfahrer in den ersten Nachkriegsjahren fertig werden mussten, ist heute kaum vorstellbar; es fehlte an allem: Die Busse waren überaltert, die Reifen abgefahren, Ersatzteile und Treibstoff nur schwierig zu beschaffen. Dazu kam der Ansturm der Reisenden auf dieses einzige öffentliche Verkehrsmittel im Hochwald (alle Eisenbahnlinien waren durch Kriegseinwirkung zerstört); „Berechtigungsscheine“ für die überfüllten Busfahrten wurden ausgegeben. Dieses alles änderte sich erst nach der Währungsreform am 20. Juni 1948 und der Wiederinbetriebnahme der Eisenbahn am 03. August 1950. Ein weiterer wichtiger Omnibusdienst des Postamtes Hermeskeil war die Arbeiterbeförderung auf der Linie Beuren-Dhronecken-Neuhütten-Hermeskeil nach Saarbrücken-Völklingen. Die 110 km lange Linie wurde am 01. Februar 1959 eröffnet und dreimal täglich zu den drei Schichten der Stahlwerke in Völklingen, Burbach und Brebach gefahren. In der „Glanzzeit“ dieser Linie fuhren zwei Omnibusse zu jeder Schicht, zur Frühschicht sogar drei Busse. Die Linie wurde als Bahnpost-Gemeinschaftsverkehr betrieben. 560.000 km legten die Busse des Postamtes Hermeskeil auf dieser Linie jährlich zurück.

Am 01. Oktober 1983 gingen die Omnibusdienste der Postämter Hermeskeil, Saarburg, Trier und Wadern auf die Deutsche Bundesbahn über, eine Maßnahme, die auf Kabinettsbeschlüssen der Bundesregierung vom 25.06.1980 und vom 01.07.1981 beruhte und eine schrittweise Überleitung des Postreisedienstes auf den Bahnbusdienst vorsah.

Zur Postgeschichte in Gusenburg: Am 25. September 1905 wurde in Gusenburg eine Telegraphenhilfsstelle („unbesoldetes Ehrenamt“) eingerichtet, der am 10. September 1922 eine Posthilfsstelle angegliedert wurde. Jahresentschädigung für den Hilfsposthalter 100,-Mark. (- Der Name des Hilfsposthalters konnte leider nicht ausfindig gemacht werden. -) Die Zustellung erfolgte durch den Landzusteller von Hermeskeil aus. Nach der Postreform im Jahre 1924 wurden nach und nach in den einzelnen Gemeinden Posthaltereien eingerichtet.



Die Aufnahme entstand am 01.04.1932.

An diesem Freitag wurde die erste Poststelle eingerichtet (heute Hauptstr. 70)

Man beachte die Schilder am Haus: Deutscher Adler mit dem Schriftzug POST, darunter ein Telefon und der Briefkasten. Davor: Wilhelmina, Ewald und Vater Nikolaus Knippel

Am 01. April 1932 wurde die Posthilfsstelle in Gusenburg in eine Poststelle II umgewandelt. Diese erste sogenannte Landkraftpoststelle wurde im neuerrichteten Haus von Nikolaus Knippel (in der Provinzial Straße, heutige Hauptstraße Nr. 70) eingerichtet. Posthalterin war die 1894 geborene Anna Knippel geb. Lauer. Die Versorgung des Postgutes erfolgte durch Fahrzeuge des Postamtes Hermeskeil/Trier mit der sogenannten Landkraftpost auf der Strecke zwischen Hermeskeil und Wadern, die ebenfalls am 01. April 1932 in Betrieb genommen wurde. Die Landkraftpost verkehrte werktäglich zweimal und sonntags einmal.

Ab dem Jahre 1938 hatte sich die Poststelle innerhalb des Ortes verändert. Auf Anregung des damaligen Ortsbürgermeisters Karl Backes-Hares befand sich nun die Poststelle im Hause Gregor Jakobs und seiner Frau Hildegard geb. Gichmann. Posthalterin war Frau Hildegard Jakobs. Die Poststelle wurde am 01. Juli 1957 in eine Poststelle I umgewandelt. Ab diesem Datum an half auch die Tochter Gisela mit im Betrieb, zunächst als Zustellerin. Nach dem Tode der all zu früh verstorbenen Posthalterin Hildegard Jakobs (genannt: Poss-Hilde) im Dezember 1961 wurde die Tochter Gisela ab dem 01. März 1962 Posthalterin in der Filiale Gusenburg. Gegenüber dem Wohnhaus baute nun die mittlerweile verheiratete Posthalterin Gisela Ratzka in eigener Regie im Jahre 1972 ein neues Postgebäude. Dieses Gebäude stand im Mietverhältnis der Postverwaltung.

*Foto:
Inneneinrichtung der Postfiliale*

Die Zeiten haben sich gewandelt. Es ist überall zu spüren, der Wind wird rauer, auch bei der Post, die ja inzwischen privatisiert ist. Von insgesamt 17.000 Filialen wurden 10.200 geschlossen. Auch in der Verbandsgemeinde Hermeskeil zeigten sich die ersten Auswirkungen im Jahre 1997. Aufgrund nachlassender Nachfrage nach den Produkten und Leistungen der Post wurde die Postfiliale in Gusenburg per 31. Oktober 1997 geschlossen. Als Ersatz für die Schließung bietet die Post AG einen Mobilien Postservice an. Unser Postzusteller und Ansprechpartner in „postalischen Sachen“ ist Herr Thielen. (Foto)

Durch dieses Serviceangebot wird sicherlich nicht die alte „Post im Dorf“ ersetzt werden können. Mit dem Verlust der Postfiliale wird unser Ort um eine wichtige Einrichtung ärmer, ein Stück trautes Dorfleben wird vom „Fortschritt“ überrollt.

Quellen: Postarchiv Karl Kratz, Hermeskeil
„Hermeskeil gestern und heute“ Seite 61-63
Gusenburger Rückblick 1997 Seite 58-60
Fotos: Günter Dellwo